



*Sperrfrist: Mittwoch, 20.02.2013, 18.00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!*

Statement
von Bischof Dr. Franz-Josef Bode
beim Pressegespräch zum Studententag
„Das Zusammenwirken von Frauen und Männern
im Dienst und Leben der Kirche“

in der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz
am 20. Februar 2013 in Trier

Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich während ihrer Frühjahrs-Vollversammlung am 20. Februar 2013 anlässlich eines Studententages mit Fragen des „Zusammenwirkens von Frauen und Männern im Dienst und Leben der Kirche“ befasst. An den Beratungen haben 20 Referentinnen und Referenten, Expertinnen und Experten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitgewirkt, darunter 16 Frauen. Kardinal Walter Kasper (Rom) hat in seinem Eröffnungsreferat über die theologischen Grundlagen des Zusammenwirkens von Frauen und Männern gesprochen. Ordinariatsdirektorin Dr. Gabriele Rüttiger (München) wertete Erfahrungen von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen aus und benannte hilfreiche Rahmenbedingungen, um vermehrt Frauen für Leitungsaufgaben in der Kirche zu gewinnen. Professor Sr. Dr. Margareta Gruber OSF (Jerusalem/Vallendar) hat das gewandelte Selbstverständnis junger Frauen in Gesellschaft und Kirche als ein Zeichen der Zeit gewertet und aus bibeltheologischer Sicht Hinweise zum zukünftigen Handeln der Kirche gegeben.

Anschließend haben wir in sechs Arbeitsgruppen mit Expertinnen aus unterschiedlichen Berufungen und Berufen die Situation analysiert und Handlungsoptionen formuliert. Inhaltlich wurden in den Arbeitsgruppen folgende Themen beraten:

- (1) Frauen im Ehrenamt – Erfahrungen aus den Verbänden und Pfarreien;
- (2) Personalentwicklungsstrategien für Gemeinde- und Pastoralreferentinnen;

Kaiserstraße 161
53113 Bonn
Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

- (3) Frauen in Führungspositionen – Perspektiven für Pastoral, Bildung, Caritas und Verwaltung;
- (4) Berufsperspektiven für Theologinnen an den Hochschulen;
- (5) Der Beitrag der Frauen- und Männerseelsorge zum Zusammenwirken von Frauen und Männern im Dienst und Leben der Kirche;
- (6) Frauen und Öffentlichkeitsarbeit der Kirche.

Ich habe zu Beginn des Studientages an das Wort der deutschen Bischöfe „Zu Fragen der Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft“ vom 21. September 1981 erinnert. Damals haben die Bischöfe eine Entwicklung angestoßen, durch die Frauen *„noch deutlicher und gerechter in die Verantwortung [einbezogen werden sollen], die allen Christen für das kirchliche Leben aufgetragen ist“* (II,1 S. 11). Mit unserem Studientag wollten wir eine aktuelle Situationsbestimmung vornehmen und konkrete Maßnahmen formulieren, wie wir den Anteil von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen spürbar erhöhen können. In vielen Bereichen der Kirche sind heute Frauen verantwortlich tätig: als Theologieprofessorin, Seelsorgeamtsleiterin, Caritas- und Finanzdirektorin, Ordinariatsrätin, Justiziarin, als Geistliche Leiterin in einem katholischen Verband, Pfarrgemeinderatsvorsitzende usw. Ich danke Frau Dipl. theol. Andrea Qualbrink, die im Auftrag der Unterkommission „Frauen“ aktuelle Zahlen zu Frauen in Leitungspositionen in den Generalvikariaten und Ordinariaten der (Erz-)Bistümer erhoben und ausgewertet hat. Mit dreizehn Prozent Frauen auf der oberen Leitungsebene, die allen Laien in der Kirche zugänglich sind, und neunzehn Prozent Frauen auf der mittleren Leitungsebene ist eine echte Entwicklung gegenüber einer ersten Erhebung aus dem Jahr 2005 gegeben. Damals waren es noch fünf Prozent beziehungsweise dreizehn Prozent Frauenanteil auf der oberen und mittleren Leitungsebene.

Dennoch sind Frauen immer noch deutlich unterrepräsentiert in den verantwortlichen Aufgaben der Kirche. Ich weiß um die Enttäuschung bei kirchlich engagierten Frauen. Als Bischöfe teilen wir die Sorge, wie moderne junge Frauen auch in Zukunft für das Leben und den Dienst der Kirche gewonnen werden können. Die Deutsche Bischofskonferenz hat es bei ihrem Studientag ausdrücklich bedauert, dass wir die Möglichkeiten, verantwortliche Aufgaben der Kirche mit Frauen zu besetzen, noch viel zu wenig nutzen. Viele Frauen vermissen weibliche Vorbilder in kirchlichen Führungspositionen, an denen sie sich orientieren können. Diese sind aber wichtig, um Kirche für Frauen heute attraktiv zu machen und zu einer Identifikation zu führen. Frauen sind heute genauso wie viele Männer gut ausgebildet und leisten eine hochqualifizierte Arbeit in vielen – auch in den kirchlichen – Berufen. Die Bischöfe wollen auch in Zukunft an dem Einsatz von Gemeinde- oder Pastoralreferentinnen festhalten und die Präsenz von Frauen in den seelsorglichen Aufgaben der Kirche stärken.

Im Einzelnen wollen wir folgende Maßnahmen ergreifen, um kirchliche Leitungspositionen verstärkt mit Frauen zu besetzen:

1. Die Bischöfe setzen sich für eine echte Wahlfreiheit für Frauen und Männer ein, die Rollen und Aufgaben in Ehe, Familie, Beruf und Ehrenamt gerecht aufzuteilen. Fast alle (Erz-)Bistümer haben bereits Regelungen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen und Männer in Kraft gesetzt. Als Bischöfe möchten wir für unseren Bereich darüber hinaus ein Zeichen setzen und bei Einstellungen in den kirchlichen Dienst die von Frauen oder Männern geleistete Familienarbeit ebenso wie eine berufliche Erfahrung berücksichtigen. Die Bischöfe lehnen jegliche Diffamierung von Frauen ab, die Beruf und Familie vereinbaren wollen oder die als Mütter zuhause bleiben, die kinderlos oder alleinerziehend sind oder sich als unverheiratete Frauen in der Kirche engagieren.
2. Die Bischöfe anerkennen den hohen Anteil von Frauen unter den ehrenamtlich Engagierten. Sie wollen die neuen Verantwortungen von Laien in der Kirche deutlicher zum Ausdruck bringen und werden konkrete Vorschläge zu kirchlichen Beauftragungen von Laien erarbeiten. Weitere, bereits laufende Maßnahmen, wie die Einrichtung von Kontaktstellen für Ehrenamtliche, die Implementierung von Fortbildungsmaßnahmen und Finanzierungskonzepten sollen verstärkt werden.
3. Die Bischöfe anerkennen die positiven Folgen für Leben und Dienst der Kirche, wenn vermehrt Führungspositionen und Leitungsaufgaben in den Diözesen und in den Institutionen der Bischofskonferenz von Frauen wahrgenommen werden. Empirische Studien zeigen, dass gemischte Teams kreativer, zielorientierter und transparenter arbeiten. Angesichts der pastoralen Herausforderungen können wir es uns als Kirche nicht mehr leisten, auf die Kompetenzen und Charismen von Frauen zu verzichten. Der derzeitige Anteil von Frauen an den Leitungsaufgaben in den Ordinariaten und Generalvikariaten reicht nicht aus, um positive Veränderungen zu erzielen. Die Bischöfe verpflichten sich, den Anteil von Frauen bei den Leitungspositionen, die die Weihe nicht voraussetzen, deutlich zu erhöhen. Nach fünf Jahren sollen die Entwicklungen in diesem Bereich ausgewertet werden.
4. Die Bischöfe achten darauf, in ihre Kommissionen und Beratungsgremien auch weiterhin Frauen zu berufen. Sie fordern alle Zusammenschlüsse von Laien auf, konkrete Vorschläge zu entwickeln, wie sich der hohe Anteil von Frauen am ehrenamtlichen Engagement auch auf deren Leitungsebenen widerspiegeln kann.
5. Die Bischöfe begrüßen den hohen Anteil von jungen Frauen unter den Theologiestudierenden. Sie wünschen, dass im Interesse des hohen Anspruchs der kirchlichen Lehre auch hochqualifizierte Frauen eine wissenschaftliche Laufbahn in der Theologie anstreben. Frauen sollen sowohl in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern, Gemeindereferentinnen und -referenten sowie Pastoralreferentinnen und -referenten wie in der Priesterausbildung tätig sein. Die Bischöfe anerkennen, dass diesen Frauen eine wichtige Vorbildfunktion in der Kirche zukommt. Auf diese Weise können Frauen dazu beitragen, das Verhältnis von Priestern und Laien im Sinn einer gegenseitigen Anerkennung der unterschiedlichen Berufungen, Charismen und Dienste in der Kirche weiter zu entwickeln.